

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 8 (1887)

Heft: 5

Artikel: Der Kinderhort in St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-257233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann werden auch die Veranschaulichungsmittel zur Unterstützung des Sprach- und Rechnungsunterrichtes mehr zu Ehren gezogen werden. Der Wunsch der Inspektoren, die Mitglieder der Schulkommissionen möchten ihrem Beispiel folgen und bei ihren Schulbesuchen sich examinierend an einzelne Schüler wenden, um denselben eine gewöhnlich sich zeigende Furchtsamkeit und Unbeholfenheit Fernerstehenden gegenüber zu benehmen, verdient — innert gewissen Grenzen — gewiss Nachachtung.

Betreffend *Handarbeitsunterricht* sind die Herren Inspektoren der Ansicht, dass er in der Schule und zwar vom Klassenlehrer erteilt werden sollte; sie wünschen deswegen vor allem aus, dass dieser Unterrichtszweig in den Lehrerbildungsanstalten eingeführt werde. Für einmal empfehlen sie dem Lehrpersonal an der Primarschule die Einführung der Fröbelarbeiten (Flechten, Falten, Modellieren etc.) mit den für das betreffende Alter angezeigten Modifikationen, ferner Kartonarbeiten u. s. w. immer möglichst im Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht (Zeichnen, Geometrie etc.). Weder teure Werkzeuge noch besonderes Personal sei notwendig; mit gutem Willen könne jeder Lehrer die Sache an Hand nehmen, und einmal — wenn auch bescheiden — begonnen, werde sie sich schon vervollkommen. Ob sich der Handarbeitsunterricht in der Praxis so leicht mache, wie sich's die Herren Inspektoren denken, möchten wir indessen doch bezweifeln; immerhin mögen sich die bezüglichlichen Erfahrungen in den Neuenburger Schulen mit in der Regel bescheidener Schülerzahl günstiger gestalten, als anderswo.

Dem Berichte entnehmen wir endlich noch, dass acht *Rekruten* aus Neuenburg in der Kaserne zu Colombier einen *Ergänzungsunterricht* durchzumachen hatten; von allen ist konstatiert, dass ihr Primarschulbesuch unregelmässig war, und dass sie sich zumeist recht frühzeitig der Schule zu entziehen wussten, und einer erklärte, dass er immer nur Lehrerinnen gehabt habe, welche ihn nicht zum Gehorsam zu zwingen vermocht haben.

Der statistischen Tabelle zufolge wird die *Absenzenordnung* von den meisten Schulkommissionen gewissenhaft gehandhabt; es wurden insgesamt 898 Bussen à 2 Fr. und 137 Bussen à 5 Fr. verhängt, und in 30 Fällen musste von den Friedensrichtern Gefängnisstrafe verhängt werden. Eine stark flottante Bevölkerung schliesst eben manche Elemente in sich, welche sich der gesetzlichen Ordnung nicht freiwillig fügen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kinderhort in St. Gallen.

„Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigem Geberden,
Und streut er Eis und Schnee umher, —
Es muss doch Frühling werden.“ —

So dachten manche energische und gemeinnützige Volks- und Jugendfreunde unserer Stadt, als der Winter seinen erschreckenden Einzug hielt und viele

Kinder an den Abenden je nach beendigten Schulstunden müssig, momentan obdachlos, vielen Gefahren ausgesetzt, in den Gassen umherschlenderten, bis ihre Versorger, in Fabriken und andern Arbeitslokalen entlassen, sie am heimischen Herde empfangen und treu beaufsichtigen konnten, und im Hinblick auf die dem Projekt eines Kinderhortes auch hier gegenüberstehenden Hindernisse durfte man wohl obige Worte Geibels allegorisch auf die Freude bringende Realisirung desselben deuten. — Und jetzt ist schon der Frühling stiller Freude am Glück so vieler Kinder erwacht; die Sonne wahrer Menschenliebe strahlt wärmend und belebend vom Himmel herab, die flüchtigen Nebel unhaltbarer Vorurteile siegreich bekämpfend. Der Kinderhort übt trotz seines kurzen Daseins (erst seit dem Februar) auf Haus und Schule seinen segnenden Einfluss geräuschlos aus und bietet, seinem Namen und seiner Tendenz getreu, Knaben und Mädchen verschiedener Stände ein trautes Heim, eine Stätte der Belehrung, Erbauung und Erholung. —

Einige Skizzen über dessen Entstehung und Organisation dürften im Hinblick auf ähnliche Projekte anderer Orte hier vielleicht erwünscht sein.

Die Loge Concordia ergriff schon im November v. J. die Initiative durch ein von Herrn Reichenbach vor den Delegirten des Schulrates, der Loge, der städtischen gemeinnützigen Gesellschaft und des Hilfsvereins vorgetragenes Referat über die schwebende Frage, mit dem Motto: „Müssiggang ist aller Laster Anfang.“ Der Lektor überzeugte die Anwesenden in gewandter Weise von der *Notwendigkeit* des Kinderhortes für die sich selbst überlassenen Knaben und Mädchen und schilderte die segensreiche Tätigkeit der Kinderhorte in deutschen Städten, in Zürich etc. In einer Konferenz des Schulrates mit der Lehrerschaft referirte Herr Pfarrer Kambli über dasselbe Thema und beleuchtete die erfolgreiche Tätigkeit der neuen Institution ebenfalls an der Hand ihrer Geschichte sowohl, als auch vom sozialen Standpunkte aus, zugleich das Wesen der wahren, gut geleiteten Kinderhorte kennzeichnend. Obwohl noch in der Diskussion die Versorgung in Familien besonders betont wurde, ging doch der Vorschlag des Referenten siegreich aus der Debatte hervor; somit wurde ein baldiger praktischer Versuch in Aussicht genommen. Eine Subkommission der gemeinnützigen Gesellschaft stand als leitendes Organ bald an der Spitze der Unternehmung und schon den 10. Januar 1887 fand die konstituierende Versammlung statt. In dieser Versammlung setzte man folgende Operationsbasis für die Zukunft fest:

1. Es soll der Versuch gemacht werden mit unterstützungsbedürftigen *und* solchen Kindern, deren Eltern zwar keine materielle Unterstützung beanspruchen, aber keineswegs in der Lage sind, ihre Kinder während den Abendstunden beaufsichtigen zu können.

2. Jeden Werktag Abend sollen die Kinder von 4 bis ca. 8 Uhr beaufsichtigt, betätigt und unterhalten werden. Als Leibesstärkung ist ihnen eine geeignete Portion gekochte Milch mit Brod zu verabreichen. An die diesbezüg-

lichen Kosten von nahezu einem Franken per Woche zahlt jedes Kind ein Wochengeld von 20 Cts.; volle Bezahlung ist erwünscht, wo diese in der materiellen Möglichkeit der Eltern liegt.

3. Das Alter der aufzunehmenden Kinder beiderlei Geschlechts umfasst die Alltagsschuljahre der Primarschule.

4. Die Aufsicht über die Knaben und Mädchen soll eine *einheitliche* sein, immerhin in einzelnen Fällen eine Substituierung gestatten. Für die erstere sind als Leiter erzieherisch tüchtige Männer, aber nicht aktive Lehrer, — im Interesse des guten Standes der Schule und der Gesundheit des Lehrers — in Aussicht zu nehmen; für die Leitung der Mädchen begnügt man sich mit vertrauenswürdigen weiblichen Personen.

Reiche Beiträge flossen aus der Kasse der Concordia und der Schulkasse, sowie von Privaten noch vor Verfluss des Anmeldestermins und geeignete Lokale in den Schulhäusern waren bald gefunden. Pädagogisch gebildete Persönlichkeiten, denen man das nötige, unbedingte Vertrauen schenken durfte, erklärten sich bereit zur Beaufsichtigung und Leitung der 40 Kinder in der schulfreien Zeit und das Budget wies nicht mehr so erschreckende Ziffern auf wie im Anfang, die Gaben flossen reichlicher (Kaufm. Direktorium 500 Fr., städt. Verwaltungsrat 200 Fr.) und schon Ende Februar wurde der Knabenhort unter Hr. Pfr. Lottenbach von Luzern und der Mädchenhort unter Fräulein Betty Brühlmann (Kindergärtnerin) eröffnet.

Seither erfreuen sich allabendlich 24 Knaben und 25 Mädchen nach den anstrengenden Schulstunden der gesunden Nahrung, der zweckmässigen Unterstützung und Leitung beim Lösen der Hausaufgaben und der erwünschten Erholung. Welch' ein Jubel erschallt jeweilen, wenn die Zeit des Vesperbrodes naht, oder wenn bald ein Lied erschallen darf und welch' stille Freude ist ausgegossen auf den Gesichtern der Kinder, wenn jedes sein Spielzeug oder Arbeitsmaterial erhält! Solch' ein Kinderhort sollte in keiner industriellen Ortschaft mehr fehlen. Er bildet mit andern wohltätigen Schöpfungen einen wichtigen Beitrag zur befriedigenden, praktischen Lösung der sozialen Frage.

Pädagogische Chronik.

b) Ausland.

Frankreich. Vom 4. — 8. September dieses Jahres wird in Paris der *zweite französische Lehrertag* stattfinden. Daran dürfen teilnehmen: 1. Lehrer und Lehrerinnen, welche zu 2—4 per Inspektionskreis von den Lehrkörpern der öffentlichen und freien Schulen als Abgeordnete zu wählen sind; 2. Abgeordnete von Lehrer- oder Lehrerinnen-Vereinen, pädagogischen Bibliotheksgesellschaften, die vor dem 1. Juni 1887 gegründet worden; 100 oder weniger Mitglieder senden ein, 100—1000 schicken zwei und mehr als 1000 Mitglieder wählen drei Abgeordnete, welche Lehrer sein müssen; 3. Jedes Mitglied der Primar-